Protestantische Kirchengemeinde Westheim-Lingenfeld

Prot. Pfarramt, Martin-Luther-Weg 3, 67368 Westheim (Pfalz)

Prot. Kirchengemeinde
Westheim-Lingenfeld
Pfarrer Martin Oesterling
Martin-Luther-Weg 3
67368 Westheim (Pfalz)

Tel.: 0 63 44 - 93 81 64
Fax: 0 63 44 - 93 98 55
pfarramt.westheim@evkirchepfalz.de
www.evkirche-westheim-lingenfeld.de

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene, liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinde,

ich hätte nicht gedacht, dass es nach dem Osterbrief im Frühjahr notwendig sein würde, auch einen Weihnachtsbrief schreiben zu müssen. Aber so ist nun einmal die Lage. Was sich immer mehr angedeutet hat in den letzten Wochen, ist wahr geworden: ein erneuter Lockdown - mit all seinen tiefgreifenden wirtschaftlichen, emotionalen und zwischenmenschlichen Folgen.

Nicht wenige sagen in diesen Tagen: „Weihnachten fällt aus". Aber stimmt das? Ja, Weihnachten ist dieses Jahr grundlegend anders, als wir es kennen, lieben und wünschen. Vielen tut das ungemein weh. Aber fällt deshalb Weihnachten aus? Ich denke nicht – und ich hoffe es nicht. Denn das was am ersten Weihnachten geschehen ist, das bleibt bestehen. Auch in diesen Zeiten – und gerade in diesen Zeiten.
Deshalb einige Gedanken von mir zu Weihnachten – als mein Weihnachtsgruß an Sie und Euch.

Man könnte glatt den Eindruck haben, dass Lukas beim Erzählen seiner Weihnachtsgeschichte etwas vergessen hat: das Stroh. Oder war es ihm zu selbstverständlich und banal, weil es eh überall auf dem Boden rumlag, zu unwichtig, um es überhaupt zu erwähnen?

Bei uns ist das irgendwie anders. Für uns ist ganz klar: Wenn das Kind schon in einer Futterkrippe liegt, dann auch auf Heu und Stroh. Und das muss man auch sehen. Deshalb lautet jedes Jahr beim Aufstellen der Krippe in der Kirche neu die Frage: Und wer besorgt das Stroh?

Bei uns hat Stroh meist kein besonders hohes Ansehen. Das zeigt sich schon in der Sprache. Da gibt es die zwielichtige Figur eines "Strohmanns". Wenn Gemüse "strohig" schmeckt, ist das fast gleichbedeutend mit ungenießbar. Und es gibt das "Strohfeuer": es brennt sehr schnell und sehr hell, aber ebenso schnell verglüht es wieder – null Nachhaltigkeit, sehr viel mehr Schein als Sein.

Auf genau solchem Stroh liegt das neugeborene Kind von Bethlehem. Auf einem Abfallprodukt. Es dient Tieren als Unterlage - und armen Menschen, die sich sonst nichts leisten können. Es ist die primitivste Unterlage, die man sich vorstellen kann, vom nackten Boden abgesehen.

Genau so primitiv kommt Gott in die Welt. In einem Stall, in einem Futtertrog liegend, auf piksendem Stroh. Es gibt keinen Galaempfang, kein Staatsbankett, keine Fanfarenstöße, kein Feuerwerk. Ganz tief steigt Gott herab. Tiefer geht es eigentlich nicht mehr.

Und dann diese Szene. Sternenkundige Männer aus dem fernen Babylon folgen einer besonderen Himmelserscheinung: Zwei Königsplaneten, die in enger Konjunktion zueinanderstehen und den klaren Nachthimmel über der arabischen Wüste erhellen. Für sie als Astronomen und Astrologen ist klar, dass etwas Weltveränderndes im Gange ist. Das müssen Sie sehen, und so machen sie sich auf den Weg und folgen dem Stern.

Er wird für sie zu einem Licht, das Orientierung schenkt. Zu einem Punkt, an dem das suchende Auge Halt findet. Zu einer Zielvorgabe für einen langen Weg. Zu einem Hoffnungszeichen für die Welt.
Dieser Stern wird zum Symbol für all das, was wir uns wünschen und erhoffen für uns und für die Welt, wonach wir uns im tiefsten Herzen sehnen. Er ist das Licht in der Dunkelheit, das uns anrührt und uns neue, ganz andere Wege aufweist, als die sonst üblichen und bekannten.

Stroh und Stern - Stern und Stroh
Größer könnten die Gegensätze nicht sein. Auf der einen Seite das total Banale, Wertlose und Vergängliche - ein Abfallprodukt; auf der anderen Seite das Grenzenlose, das Göttliche, das Himmlische, das Visionäre.
Im Strohstern verbindet sich beides miteinander und zeigt uns auf, was Weihnachten wirklich bedeutet.

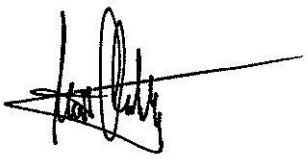
Gott kommt in die Welt und stellt sich an unsere Seite. Er thront nicht mehr allein in einem fernen Himmel, sondern sehnt sich nach der Nähe zu den Menschen und seiner Schöpfung. Er kommt in einem Stall in diese begrenzte Welt; er liegt in einem Futtertrog auf Heu und Stroh, als Einfacher unter den Einfachsten. Um uns für alle Zeit und Ewigkeit zu zeigen und zu sagen:

"Du bist nicht allein. Ich bin mit dir - an jedem Ort und zu jeder Zeit. Ich bin stets an deiner Seite: in deinen Erfolgen und in deinem Scheitern; in deinen Glücksmomenten und in deinen Leiderfahrungen; in deinen Hoffnungen aber auch in deinen Ängsten und Sorgen vor der Zukunft.
Ich bin bei dir – weil du für mich wertvoll bist und unendlich geliebt. - Ich bin für dich da, du darfst mich in Anspruch nehmen – du kannst und du darfst mir vertrauen."

Dafür steht Weihnachten. Und deshalb fällt Weihnachten auch nicht aus. Gerade in diesen Zeiten bedeutet mir Weihnachten besonders viel. Und deswegen freue ich mich auf Weihnachten und über dieses besondere Kind, das einst als "Immanuel" angekündigt wurde, übersetzt: "Gott mit uns".

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch von ganzem Herzen ein frohes, ein erfülltes und ein besonders reich gesegnetes Weihnachtsfest. Gott behüte Sie und Euch.

Ihr Gemeindepfarrer



Und schauen Sie doch mal rein in das WEIHNACHTSVIDEO auf unserer WEBSITE: www.evkirche-westheim-lingenfeld.de. Ab dem 24.12. auf der Homepage ☺.